Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 13 (1953)
Heft: 16-17: Filmkultur

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bien des spectateurs trouveront votre film trop noir, auront peine à croire de tels faits.

J'affirme que la réalité est plus sombre encore, car le personnage fictif des filles dans le film ne donne pas l'impression de souffrances qui se lit sur les visages des victimes authentiques de la Prostitution.

Je souhaite à votre film le plus grand succès.

Il est de nature à ouvrir les yeux de l'opinion qui ignore l'existence de cet esclavage moderne.

En vous adressant mes bien sincères félicitations, je vous prie d'agréer, Messieurs, l'assurance de mes sentiments les meilleurs.

Abbé André Talvas, Aumônier du «Nid».

Bibliographie

Leo Lunders O. P.: Introduction aux problèmes du cinéma et de la jeunesse. 1953. Editions universitaires, Paris-Bruxelles. 220 Seiten.

P. Leo Lunders O. P., Sekretär der belgischen «Centrale catholique d'Action Cinématographique» und Leiter des Spezialsekretariates des O.C.I.C. für Kinderfilm, hat sich in jahrelanger, fleißiger und intelligenter Arbeit den Ruf einer allgemein anerkannten, immer mit Interesse gehörten Autorität erworben. Im vorliegenden Werk übergibt er nun einer weiteren Oeffentlichkeit die Ergebnisse seiner umfangreichen Forschungen und nachhaltigen Ueberlegungen. Bescheiden schreibt der Verfasser zwar im Vorwort, er wolle keine Lösungen geben, sondern nur die Richtung zeigen, wo Lösungen gesucht und gefunden werden müssen. Das Buch ist aber weit mehr als nur ein Wegweiser. Es vermittelt in reichem Maße gesicherte Erkenntnisse.

Es würde den Rahmen dieses schlichten Hinweises sprengen und wohl eine ganze Nummer des «Filmberaters» füllen, wollten wir auch nur auf die eine oder andere, hier in höchst anregender Art behandelte Frage näher eingehen oder gar versuchen, am Gespräch uns zu beteiligen. Es muß uns daher leider genügen, alle jene, die am Thema «Film und Jugend» Interesse haben, auf das unentbehrliche, 220 Seiten umfassende, übersichtlich gedruckte Werk empfehlend aufmerksam zu machen. Damit sich aber jedermann wenigstens andeutungsweise vom Inhalt einen Begriff machen kann, sei die Inhaltsangabe der 12 Kapitel hier abgedruckt, wobei wir besonders auf das letzte Kapitel, die ausgezeichnet zusammengestellte Bibliographie über den gesamten Fragenkomplex, hinweisen möchten: Vers une action positive — Les éléments du langage cinématographique — La compréhension du langage cinématographique — Le langage cinématographique et les enfants — Le cinéma et les réactions des enfants — Le cinéma, l'adolescence et la délinquance juvénile — L'éducation cinématographique — Les enquêtes — Le cinéma pour enfants et l'industrie cinématographique — Notion du film pour enfants — L'organisation de séances — Notice bibliographique.

C. R.

In den Rahmen unserer Sondernummer über die «Filmkultur» fügen sich vier französische Neuerscheinungen besonders gut ein. Alle beschäftigen sie sich mit den geistigen Hintergründen des Films, drei davon ausschließlich mit den Problemen des Religiösen im Film.

Henri Agel: Le cinéma, a-t-il une âme? Editions du Cerf, Collection «7e Art», 1952.

Als Leitsatz stellt der Autor seinem Buch die Feststellung voraus: « Le cinéma moyen d'expression du spirituel, mais non simple véhicule du spirituel. » Und als Warnung fügt er hinzu: «Der moralisierende Zeigefinger kompromittiert allzu oft den künstlerischen Wert eines Films.» Nach der Auffassung Agels kann sich die Seele eines Films in fünf verschiedenen Kategorien äußern: in der Gestaltung der Natur, im menschlichen Erleben, in der Kenntnis des Mitmenschen, in der Liebe und im Ueber-sich-hinauswachsen, d. h. im menschlichen Heroismus. Agel stützt seine Thesen mit reicher Dokumentation und einem ausgesprochen kritischen Urteil gegenüber den zitierten Beispielen. Vieles tönt überspitzt, vieles allzu eng aus französischer Sicht gesehen. Im ganzen aber ist das Büchlein eine Fundgrube intelligenter Gedanken und die Frucht einer sehr intensiven intellektuellen Beschäftigung mit den vielschichtigen Aspekten des Films.

Henri Agel: Le cinéma et le sacré. Editions du Cerf, Collection «7e Art», 1953.

Im Wesentlichen eine Fortsetzung und thematische Präzisierung von « Le cinéma, a-t-il une âme? » des gleichen Autors. Einleitend erläutert Agel die verschiedenen Formen, unter denen das Heilige im Film in Erscheinung treten kann, und geht dann auf einzelne dieser Formen näher ein. Wiederum frappiert vor allem der eminent kritische Sinn des Autors gegenüber den in Frage stehenden Filmen, aber auch seine absolute Unabhängigkeit des Urteils, die sich beispielsweise nicht scheut, allgemein überwertete Filme wie etwa «Monsieur Vincent» an den richtigen Platz zu stellen, dafür jedoch für ein so weitgehend abgelehntes Werk wie Rossellinis Franziskus-Film nachdrücklichst einzustehen oder Sjöbergs «Fröken Julie» in direkte Beziehung zu des gleichen Regisseurs «Himmelsspiel» zu setzen. In einem Nachwort behandelt Abbé Amédée Ayfre die Probleme des «Films und des Uebernatürlichen» (Cinéma et Transcendance).

Charles Ford: Le cinéma au service de la foi. Editions «Présences», Paris, 1953.

Der Autor, ein bekannter französischer Filmkritiker und selbst Regisseur von Dokumentarfilmen, behandelt in klarer Gliederung die verschiedenen Aspekte seiner Problemstellung. Im ersten Teil untersucht er die

Stellung und Stellungnahme der Kirche gegenüber dem Film, im zweiten Teil widmet er sich der päpstlichen Film-Enzyklika «Vigilanti cura», im dritten und wesentlichsten Teil unterzieht er die Glaubensprobleme, denen sich der Film gegenübersieht, einer kritischen Analyse und gliedert das Material in die vier Kategorien: Christusfilme, Heiligenfilme, dogmatische und Thesenfilme sowie Filmdokumente, die sich in irgend einer Form mit religiösen Inhalten befassen. Der vierte Teil des gut illustrierten Buches ist dem Anteil der Katholiken am Film gewidmet (Internationale Organisation, Filmarbeit auf nationaler Basis, Selbstzensur der Filmindustrie, Beteiligung des Klerus an einzelnen Filmen usw.), und der fünfte und letzte Teil beschäftigt sich mit der «christlichen Zusammenarbeit», d. h. der interkonfessionellen Zusammenarbeit im Dienste des guten Films, wobei die Verhältnisse in der Schweiz, Deutschland und den Vereinigten Staaten als Musterbeispiele besonders ausführlich erwähnt sind.

Abbé Amédée Ayfre: Dieu au cinéma. Presses Universitaires de France, «Nouvelle Recherche», 1953.

Einleitend gibt Abbé Ayfre einen Ueberblick über die ersten Anfänge des religiösen Films und definiert die künstlerischen Probleme des religiösen Films. Nach ihm kann sich das Religiöse im Film unter vier Aspekten äußern: 1. in der und durch die historische Darstellung; 2. in der und durch die soziale Problemstellung; 3. in der und durch die Psychologie des Films; und 4. in der wirklichkeitsgetreuen Perspektive, im filmischen Realismus. In jeder einzelnen Gattung untersucht der Autor zuerst die jeweiligen ästhetischen Probleme und bespricht dann im einzelnen die unter diese Art fallenden Beispiele.

Cinéma et Culture

Unter diesem Titel widmet die letzte Nummer der «Revue internationale du Cinéma» zwei Dutzend ihrer Seiten einem aufschlußreichen Ueberblick über die filmkulturellen Bestrebungen in acht verschiedenen Ländern. «Immer zahlreicher sind die Filmbesucher, die im Kino nicht bloß triviale Unterhaltung und Vergessen aller Werte suchen, sondern im Gegenteil eine künstlerische und kulturelle, ja sogar moralische und soziale Bereicherung» — das ist das Fazit, das die Redaktion aus ihrem Ueberblick ziehen zu dürfen glaubt.

Aus Kuba kommt die Meldung von der Gründung eines Filmklubs in Havana, dessen beachtliche Erfolge bereits weitere Städte zu ähnlichen Gründungen veranlaßt haben. Unter dem Patronat der katholischen Filmzentrale werden überdies regelmäßig Vorträge und Diskussionen über Filmprobleme durchgeführt.

In Dänemark erwirbt sich vor allem die dänische Cinemathek (Det Danske Filmmuseum) in Kopenhagen große Verdienste auf filmkulturellem Gebiet. Nach dem Muster der New Yorker Film Library finden täglich drei Vorführungen bedeutender Filme statt, und die Filmothek speist auch die Vorführungen der zahlreichen dänischen Filmklubs und pflegt den Kontakt mit den ausländischen Cinematheken. Daneben sucht auch eine besondere Arbeiterbildungs-Organisation (Arbejdernes Oplysnings Forbund) die Werktätigen mit den Fragen der Filmkunst- und Filmkultur vertraut zu machen. Während die beiden dänischen Universitäten den Film noch nicht «entdeckt» haben, beschäftigt sich die Volkshochschule intensiv mit seinen Problemen.

Selbst in Neu-Seeland bestehen seit Kriegsende an die 30 Filmbesucher-Organisationen, dank denen der europäische Film in den letzten Jahren beträchtlichen Publikumszuspruch zu verzeichnen hat, während früher Hollywood ausschließlich das Feld beherrschte. Und während sich früher die Tageszeitungen um den Film überhaupt nicht kümmerten, bringen nun bereits zwei große Blätter regelmäßig gutfundierte Filmkritiken. Auch die beiden katholischen Wochenzeitungen führen einen regelmäßigen Filmteil und tragen so zur systematischen Erziehung des Publikumsgeschmackes bei.

Ueber die weiteren Beiträge, die sich mit der filmkulturellen Lage in Frankreich, Italien, Oesterreich, Peru und Spanien befassen, werden wir in einer der nächsten Nummern berichten.

Beat Kleiner, Max Leutenegger: Film, dramaturgisch, gesellschaftlich — historisch. 1953. Verlag Kleiner/Leutenegger, Zollikon.

Hätten die beiden jungen, filmbegeisterten Verfasser ihr Büchlein etwas bescheidener überschrieben: «Gedanken zum Film», so hätte jedermann die Schrift mit Interesse in die Hand genommen und sich durch manche darin formulierte gute, wenn auch nicht stets originale Gedanken ansprechen lassen. So aber, wie sie vorliegt, wirkt die Broschüre eher irritierend. Denn man liest kopfschüttelnd schon das Vorwort, in welchem mit folgenden Sätzen mit entwaffnender Offenheit der Sinn dieser Veröffentlichung erklärt wird:

«Die Aufgabe, die wir uns stellten, war eine konzentrierte Definition des Begriffes Film in dramaturgischer, gesellschaftlicher und historischer Hinsicht. Regisseure und Filme, die nicht erwähnt sind, sind unseres Erachtens nicht wesentlich. Die historische Darstellung erhebt in diesem Sinn Anspruch auf Vollständigkeit. Sicher gibt es noch etliche erwähnenswerte Filme. Das einzige Mittel, um dem Chaos der Begriffsbildung des Films entgegenzutreten ist aber: konsequente, kompromißlose Selektion.»

Mit diesem Geständnis bricht sich die Broschüre zum vorneherein bei jedem denkenden Leser das Genick, denn wer wollte sich anmaßen, in knapp 80 eher dürftig bedruckten Seiten eine historische Uebersicht zu bieten, die auch nur einigermaßen den «Anspruch auf Vollständigkeit» erhebt!

Die Schrift präsentiert sich denn auch, wie das Vorwort es erwarten läßt! Durchgeht man die Liste der Namen der Filmschaffenden und der Werke, welche die Verfasser allein als «wesentlich» der Ehre einer Erwähnung wert erachten, so greift man sich an den Kopf. Folgende Namen von bahnbrechenden oder doch historisch bedeutsamen Filmschaffenden würden wir u. a. in einer ähnlichen Veröffentlichung kaum gewagt haben, einfach unter den Tisch fallen zu lassen: Robert Bresson, Abel

Gance, Christian Jaques, Marcel Pagnol, Louis Jouvet, Ernst Lubitsch, Alfred Hitchcock, Anatole Litvak, Fred Zinnemann, Carol Reed, Emilio Fernandez ... und «last not least» hätte Leopold Lindtberg in einer in der Schweiz von Schweizern herausgegebenen Uebersicht gewiß erwähnt werden dürfen.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Titfield Thunderbolt, The. Victor. E. Mit «The Titfield Thunderbolt» beschert uns der englische Film wieder ein höchst amüsantes Lustspiel, voll Selbstironie und psychologischen Feinheiten: eine Glanzleistung echt englischen Humors. Grotesk zwar, und doch verhalten-diskret und sehr einfallsreich. Ohne problematische Ansprüche. (II) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1953.

Unser Dorf / Sie fanden eine Heimat / Pestalozzidorf. Praesens. D. Dieser im Pestalozzidorf in Trogen spielende Schweizerfilm der Praesens reiht sich würdig in die Serie der früheren humanitären Streifen wie «Die letzte Chance» u. a. ein. Technisch und inhaltlich wohlgelungenes Werk. (II) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1953.

Uomini non guardano il cielo, Gli (Menschen schauen nicht zum Himmel, Die). Gamma. Ital. Diese Film-Biographie über das Leben des seligen Papstes Pius X. ist, ohne technisch sich zum Niveau eines Kunstwerkes zu erheben, doch sehr zu begrüßen. Besonders interessant die Papstwahl und packend die Schilderung der Seelen-Not des Papstes vor und nach Ausbruch des ersten Weltkrieges. Empfehlenswert. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Cruel Sea, The (Großer Atlantik). Victor. E. Eindrucksstarkes, unpathetisches Epos auf die tapfere Besatzung eines englischen Geleitschiffes in den Gewässern des Atlantik. Ein Werk von dokumentarischer Wucht und mit menschlich ergreifenden Episoden. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1953.

Hans Christian Andersen (Hans Christian Andersen und die Tänzerin). RKO. E. In anmutig-poetischem Stil erzählt Ch. Vidor ein farbenfrohes Märchen um den dänischen Dichter Andersen, dem Danny Kaye verträumte Gestalt verleiht. In der musikalischen Ausführung von bemerkenswerter Sorgfalt und mit einigen ausgezeichneten Ballettszenen. (II—III)

Klosterjäger, Der. Monopol. D. Ludwig Ganghofers verfilmter «Klosterjäger» erfreut vor allem durch die schönen Naturaufnahmen und Farben. Anständig in der Gesamthaltung, findet man im übrigen alles darin, was zu einer Ganghofer-Verfilmung gehört: Romantik, Sentimentalität und Vereinfachung der Probleme. (II—III)

Man between, The (Mann dazwischen, Der). Emelka. E. Carol Reed schenkt uns mit «The man between» (nach «The third man») wiederum einen klar konzipierten, äußerst spannenden und gut gespielten Thriller auf dem politischen Hintergrund der Ost-West-Zonengrenze in Berlin. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 16, 1953.

Melba. Unartisco. E. Das Leben der berühmten Koloratur-Sängerin Nelly Melba mit beachtenswertem Aufwand interessant dargestellt. Gesanglich eine Höchstleistung. Besonders Liebhabern klassischer Opernmusik zu empfehlen. (II—III)

Yellow balloon, The (Bist du ein Mörder, Frankie? / Gelbe Ballon, Der). Columbus. E. Spannender Kriminalfilm psychologischer Art mit dem begabten Knaben Andrew Ray, der hier das von Furcht gehetzte Opfer eines Erpressers spielt. (II—III)